Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 14 (1947)
Heft: 2

Artikel: Die Familie Maschet von Solothurn
Autor: Glutz, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697476

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dans le «Registre des habitants de Nyon» est Louis Chapotin, de Paris, prosélyte, lequel «ayant abjuré les erreurs de l'Eglise Romaine le 13 février 1743» est reçu comme habitant le 18 février suivant. Il était effectivement maître d'école et fut titulaire de la IIIme classe du collège de Nyon pendant près de vingt ans, soit dès le 11 mars 1748 jusqu'à sa mort, survenue vers la fin de juin 1765.

Ceci dit, prenons congé de nos personnages et laissons-les dormir en paix.

Die Familie Maschet von Solothurn

Von K. Glutz v. Blotzheim, Solothurn

Die Familie Maschet bürgerte sich in Solothurn 1617 mit Bartholomäus Maschet ein. Wie verschiedene andere Begründer von solothurnischen Patriziergeschlechtern kam er aus dem savoyischen Aostatal. Im Hinblick auf die kurze Anwesenheit der Familie in Solothurn, hat sie eine nicht unbedeutende Rolle gespielt; so gingen aus dem kaum zwanzig Personen umfassenden Bestand nicht weniger als drei Geistliche, drei Grossräte und vier höhere Militärs, wovon zwei Ludwigsritter, hervor. Auffallend ist auch, wie schnell sie in die Patriziergeschlechter der Stadt Eingang fand.

Bartholomäus Maschet verlor bald seine erste Gattin Maria Ucheret (oo 7. März 1617) und zeugte mit der zweiten Maria Reinhard, mehrere Kinder, von denen drei Söhne das Geschlecht fortpflanzten.

Der erste Sohn, *Robert,* ~ Solothurn 20. September 1620, leistete 1647 den Bürgereid, vermählte sich am 31. Juli 1653 in Solothurn mit Maria Helena Glutz-Ruchti (1631—1680), Tochter des Hans Jakob (1599—1651), Seckelmeisters und Venners sel. und dessen erster Frau Magdalena von Arx von Solothurn. Ihr einziges Kind Anna Maria Helena (1657—1734) nahm 1673 Johann Joseph Sury, Vogt zu Bechburg, zum Mann, den Sohn des Schultheissen Franz und seiner ersten Frau Maria Johanna Wagner. Robert vertrat die Zunft zu Schneidern 1647—1671 im grossen Rat, war

Wappenscheibe des Joh. Bartholomäus Maschet, dat. 1670
(Mailand, Historisches Museum)

Hauptmann in den Regimentern von Sury und Pfyffer in französischen Diensten und ward am 22. Januar 1672 als Schultheiss zu Olten daselbst begraben.

Michael, der zweite Sohn, ward ~ am 23. Februar 1623 und leistete den Eid 1652. Von seiner Frau (oo 1649) Margarethe Foynel hatte er einen vorehelichen Sohn, Peter, der in zarter Kindheit «im Fröschenweiher» ertrank, und zwei Söhne, die im Fremdendienst im Ausland fielen. Seine Tochter Johanna (1663—1743) wurde Klosterfrau zu St. Joseph in Solothurn (Schwester Maria Helene), während Robert seine Cousine, Gabriele heiratete, deren Ehe (wohl deshalb) kinderlos blieb. Dieser (1665—1744) widmete sich der militärischen Laufbahn. 1680 ist er Kadett im französischen Garderegiment, 1682 Fähnrich, 1695 zweiter, 1696 erster Major; 1702 Hauptmann einer halben Kompagnie, 1719 Brigadier, 1726 Oberstlieutenant, 1734 Feldmarschall und 1736 Generallieutenant. 1704 wurde er Ritter des Hl. Ludwigs-Ordens. Das siebente Kind: Anna Maria Helena (1667—1741) verehelichte sich 1693 mit Joseph Wilhelm v. Settier (1666—1750), Vogt zu Thierstein und Grossrat, Sohn Martins des Handelsmannes und der Maria Ursula Schwertzig. Michael war ebenfalls Hauptmann und vertrat die Schiffleute im grossen Rat 1642 und dann später wieder bis 1687; er starb am 6. Oktober 1688, sie am 19. Dezember 1696.

Johann Bartholomäus, das vierte Kind, ~ 3. Mai 1631, trat bereits mit sechzehn Jahren in das französische Garderegiment ein und ward 1665 Lieutenant commandant der Generalkompagnie, 1674 Capitaine Lieutenant; Comtur U. L. Frau vom Berge Carmel und St. Lazarus; 1694 St. Ludwigsritter mit einem Gnadengehalt von tausend Pfund. Seine Frau Genovefa Geyel (?) schenkte ihm zwei Kinder, von denen das erste Geistlicher und Doktor der Sorbonne gewesen sein soll und zu Paris starb, während die Tochter Gabriele, wie schon erwähnt, ihren Cousin heiratete. Auf Johann Bartholomäus bezieht sich die im «Schweizer Archiv für Heraldik» 1931, Seite 94, erstmals abgebildete und mit gütiger Genehmigung des Vorstandes der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft hier wiedergegebene Wappenscheibe von 1670, die sich seiner Zeit im

Historischen Museum in Mailand befand. Das Wappen zeigt in Gold unter rotem Sparren einen schwarzen Gemslauf (rote Schnittfläche). Johann Bartholomäus soll 1695 (nicht in Solothurn!) gestorben sein.

Einer zweiten Linie entstammt als Vetter der obigen: *Caesar*, Sohn Simons, eingebürgert 1654 (vorher Hintersäss); 1649 mit Helena Stalder verehelicht, hatte er zwei Söhne, die den geistlichen Stand erwählten: Caesar Jakob als P. Dominicus zu St. Urban und Joseph Peter, 1684 Priester, 1687 Pfarrer zu Laupersdorf, wo er 1719 starb. Eine Tochter Maria Magdalena vermählte sich 1684 mit Carl Basuel von Pruntrut. Aus zweiter Ehe mit Maria Baumgartner entstammte noch eine Tochter, Maria Johanna, von der aber nichts weiter bekannt ist und somit entweder jung starb oder auswärts verheiratet oder in ein Kloster getreten sein dürfte.

Mit Robert, dem Sohn Michaels, stirbt also die Familie Maschet als Stadtbürger von Solothurn 1744 wieder aus.

Buchbesprechungen

Berner Wappenbüchlein 1612.

Das Wappenbüchlein des Glasmalers Thüring Waltter ist das zweitälteste, gedruckte Wappenbuch der Schweiz. Es steht um sieben Jahre hinter Dietrich Meyers gestochenem Wappenbuch von Zürich zurück. Es ist aber das seltenste, kennen wir doch von ihm nur sechs Exemplare, die sich zudem noch auf zwei Ausgaben verschiedenen Formates und auf mehrere Druckvarianten verteilen. Sein Inhalt führt die Geschichte der Stadt Bern von der Gründung bis zum Jahre 1613 vor. Wir finden nach kürzester Einleitung das den Herzogen von Zähringen zugeschriebene Löwenwappen, das